

Mary. Liebling.

Er kniete sich neben sie und legte ihr die Hand auf die Stirn. Sie fühlte sich heiß an. Er zog sie an sich und schob einen Arm unter sie, um sie aufzusetzen und ans Sofa zu lehnen. Kannst du mich hören? Ich muss jemanden anrufen. Ich bin gleich wieder da. Sie regte sich nicht. Ist es okay, wenn ich dich kurz allein lasse? Ich bin sofort wieder da. Er rannte in die Küche und wählte den Notruf des Krankenhauses. Dann kehrte er zurück, kniete sich erneut hin, hielt sie in den Armen und sprach leise auf sie ein. Er küsste sie auf die Wange, strich ihr über das feuchte weiße Haar, streichelte ihren Arm und wartete. Kurz darauf hörte er draußen die Sirene, und dann verstummte sie, Menschen kamen über die Vorderveranda zur Haustür und klopfen.

Kommen Sie rein, rief Dad. Allmächtiger!
Was klopfen Sie? Kommen Sie rein.

Sie betraten das Haus, zwei Männer in

weißen Hemden und schwarzen Hosen. Sie warfen einen Blick auf Dad und seine Frau auf dem Boden, knieten sich daneben und untersuchten sie. Was ist passiert?

Sie ist ohnmächtig geworden. Sie ist durchs Zimmer gegangen, und auf einmal fiel sie einfach hin.

Der Jüngere stand auf, ging zum Krankenwagen und kam mit einer Tragbahre zurück.

Könnten Sie bitte zur Seite rücken?

Was soll das?, sagte Dad. Was meinen Sie?

Sie müssen etwas zur Seite rücken, Sir, damit wir uns um sie kümmern können. Und Sie selbst, alles in Ordnung? Sie sehen nicht besonders gut aus.

Doch, doch, mir geht es gut. Tun Sie, was Sie tun müssen, und beeilen Sie sich.

Sie hoben die weißhaarige alte Frau auf die fahrbare Trage und zogen die Gurte über Rumpf und Beinen fest. Dad stand auf und

beobachtete sie. Dann berührte er sie sanft mit der Hand.

Passen Sie bloß auf, dass ihr nichts zustößt.

Ja, Sir, wir tun unser Bestes.

Das meine ich nicht. Ihr Bestes könnte nicht gut genug sein. Das ist meine Frau. Sie bedeutet mir alles auf der Welt.

Ich verstehe. Aber ...

Nein. Keine Widerrede. Tun Sie, was ich Ihnen gesagt habe. Machen Sie schon. Dann beugte er sich zu ihr hinab, strich ihr über die Wange und küsste sie.

Die beiden Männer rollten sie auf der Bahre zum Krankenwagen. Einen Augenblick später hörte er, wie die Sirene vor dem Haus aufheulte und dann, als sie auf der Straße davonfuhren, leiser wurde.

3

Fast drei Tage lang blieb sie im Holt County Memorial Hospital am südlichen Ende der Main Street. Die Ärzte fanden nichts Schlimmes, nur, dass sie alt war, zu viel gearbeitet und sich verausgabt hatte, weil sie sich ganz allein um ihren Ehemann kümmerte.

Am Abend dieses ersten Tages, als es dämmerte, fühlte sie sich schon ein bisschen besser. Doch im Krankenhaus meinte man, sie bräuchte Bettruhe. Haben Sie denn niemanden, der zu Ihnen kommen könnte, um Ihnen zu helfen?, erkundigte sich die Krankenschwester.

Ich weiß nicht, sagte sie. Vielleicht. Aber

ich mache mir Sorgen um meinen Mann. Er ist ganz allein.

Ihr Mann hat gesagt, er käme gut zurecht.

Wem hat er das gesagt?

Den Sanitätern. Sie haben ihn gefragt, und anscheinend hat er ihnen erklärt, es gehe ihm gut.

Nun, das stimmt aber nicht. Er würde niemandem sagen, wie es ihm wirklich geht, erst recht keinen Fremden.

Sie meinten, sie hätten den Eindruck, dass mit ihm nicht gut Kirschen essen ist.

Nein, das stimmt nicht. Er hat nur seine eigenen Ansichten über alles. Er meint es nicht böse. Aber es geht ihm gar nicht gut. So ganz allein in dem Haus ohne mich.

Haben Sie denn keine Nachbarn oder sonst jemanden?

Vielleicht. Sie sah sich im Raum um. Könnten Sie mir mal das Telefon von da drüben reichen?